



rung ist hierin mit Bestimmtheit zu erwarten. Wie wir wissen, stehen uns eine Reihe interessanter Novitäten in Wälde bevor. — Seit Ostern sahen wir als Neuigkeit das Schauspiel: „Der Dheim“, von der Prinzessin Amalie von Sachsen, ein Stück, das gleich allen Werken der erhabenen Verfasserin, lebhaft an die gute alte Zeit erinnert, wo man sich weniger um Drame und Staffage, als um ein schönes Stillleben oder Familienbild bekümmerte. — Herr Dietrich (Doktor Löwe) war begeistert von der schönen einfach-rührenden Dichtung; er spielte mit Verstand u. Wahrheit. Die Damen Dony und Hoch, so wie Hr. Vossinger sind lobend zu erwähnen. — Die Wieder-Aufführung des längst verschollenen Klingemann'schen „Haus“ war nicht an der Zeit, am Wenigsten als ein Sonntagsstück. Der Sonntag will immer sein Recht haben. Die Gallerien waren zwar ziemlich besetzt, aber wo soll das Galleriepublikum den Sonntagsabend besser zubringen? Wir sind überzeugt, daß eine beliebte Vosse jeden Sonntag das Haus sehr füllen würde. So war es von jeher gang und gäbe in Pesth und überall. Warum also ohne Noth die Ordnung der Dinge umwenden? — Da wäre „Liebeleien in Linz, Nekerleien in Wien, Fopperleien in Rußdorf“, Scherzspiel mit Gesang in 5 Akt. von F. F. Sold, Musik v. H. Proch, ein viel geeigneteres Stück für den Sonntag gewesen, obwohl es auch am Mittwoch, den 25. April, an dem es zum ersten Male gegeben wurde, ein gut besetztes Haus zu Wege brachte. Zwischen Liebeleien, Nekerleien und Fopperleien ist hier zwar keine scharf bezeichnende Linie gezogen: das Stück könnte eben so gut heißen: „Fopperleien in Linz, Liebeleien in Wien, Nekerleien in Rußdorf“, oder auch nach der dritten möglichen Verse-

zung „Nekerleien in Linz, Fopperleien in Wien, Liebeleien in Rußdorf“ u. es wäre eben so passend gewesen, aber auf alle Fälle wird hier geliebelt, genekt und gefoppt und das gibt Hauptspäße. Die Vosse gefiel sehr, was meist durch ihre komischen Situationen, die besonders bei den Aektschlüssen von frappirendem Effekte sind, bewirkt wurde. Die Musik von Proch ist ebenfalls in ihrer Art gelungen zu nennen. Was sich aber der Komposteur bei dem Couplet, das von Strauß'schen Walzern handelt und nebstbei Schubert und — Proch gedankt, gedacht haben mag, geht über die Begriffe, die man gewöhnlich von Bescheidenheit hat. — In dieser Vosse trat Mad. Thomé (geb. Matoreny), in der Rolle des Retchen, als neu engagirtes Mitglied, zum ersten Male auf. Mad. Thomé ist den Pesthern nicht unbekannt, man bemerkte aber mit Vergnügen, wie sehr sie seit ihrer einjährigen Abwesenheit an Bühnengewandtheit u. Auffassungsgabe zugenommen hat. Mad. Thomé zeigte sich als vollkommen geeignet, das fast ganz verwaiste Fach der jugendlichen Lokalkomikerin zu füllen. Ihr Aeußeres läßt hier keinen Wunsch zurück; es ist von der vortheilhaftesten Beschaffenheit; Beweglichkeit und Manieren sind nett, und ihre Stimme ist ganz der Aufgabe, die man an den leichten Vortrag des Volksgefanges stellt, entsprechend. Sie gefiel daher ungemein, sie mußte Manches wiederholen u. ward mehrere Mal gerufen. — Hr. Kott (Heinr. Frosch) erschütterte das Zwerchfell u. erregte durch seinen köstlichen Humor die Lust in hohem Grade. Dieser Künstler braucht sich nur zu zeigen, nur ein Wort zu sprechen u. alle Bachmuskeln sind in Bewegung. Wie brockig war er als Brauzimmer, und wie aus dem Leben gegriffen gab er den Zettelträger, und wie wirkungsvoll sang er seine Cou-

plets! —  
 fall. — Hr.  
 sehr ungesch  
 launiges C  
 Berg und  
 spielten se  
 rangirung  
 Akte war  
 vorher tra  
 in 7 Sätze  
 „die Eins  
 Male als  
 Eine außer  
 Dem. Mü  
 Dfner Vut  
 bald die v  
 erwerben.  
 gab eine  
 nen, nati  
 sie verban  
 chem Gesd  
 Unschuld  
 mit einem  
 terie. —  
 ren viele  
 Brieffahre  
 ward nach  
 einigen Ja  
 fen. — H  
 drastisch  
 Applaus  
 tor Murr  
 Kott war  
 sch. Hr.  
 polier Kl  
 E  
 gestrige  
 schönsten  
 gungen,  
 mesvorb  
 Freude e  
 digsten  
 Hochverbi  
 Herrn M  
 des allve  
 Johann  
 sten der

plets! — Er erhielt stürmischen Beifall. — Hr. Göde (Schnel) gab seinem sehr unsicher gehaltenen Charakter durch launiges Spiel Bedeutung. Die H. H. Berg und Just so wie Dem. Herzog spielten sehr lobenswerth. — Die Arrangirung des Theaters im zweiten Akte war von bestem Effekte. — Tags vorher trat Dem. Müller als Cabine, in Söpfers possenhaftem Lustspiele: „die Einfalt v. Lande“, zum ersten Male als neungagirtes Mitglied auf. Eine äußerst freundschaftliche Erscheinung! Dem. Müller, bisher der Liebling des Dfner Publikums, wird sich gewiß auch bald die volle Zuneigung der Vesther erwerben. Schon diese erste Leistung gab eine glänzende Probe ihrer schönen, natürlichen Charakterzeichnung; sie verband darin mit nicht gewöhnlichem Geschick Einfalt mit Vffigkeit, Unschuld mit Schelmerci, Natürlichkeit mit einem leisen Anfluge von Koketterie. — Der gelungenen Momente waren viele; der gelungenste aber der des Brieffreibens im dritten Akt. Sie ward nach dieser Szene, so wie nach einigen Aktschlüssen einstimmig gerufen. — Hr. Kalls gab den Cäsar so drastisch; wirksam, daß er sich vielen Applaus erwarb. Hr. Vofinger (Doktor Murr) überspielte sich etwas. Herr Rott war in seiner winzigen Rolle kläffisch. Hr. Just debütierte als Maurerpolier Klul. Er gefiel u. ward gerufen.

**S e m e s v a r** (20. April). Der gestrige Abend gewährte uns eine der schönsten und ausgezeichnetsten Vergnügungen, und noch lange werden Semesvards Bewohner sich desselben mit Freude erinnern. Durch die preiswürdigsten Bemühungen nämlich unseres Hochverdienten ersten Vize-Gespanns, des Herrn Anton von D e s s e w f s y, und des allverehrten Bürgermeisters, Hrn. Johann v. K o r o n g h y ward zu Gunsten der verunglückten Bewohner von

Dfen, Vesth, u. der andern durch die Donau verunglückten Gegenden, durch D i l e t t a n t e n aus der Elite unserer Gesellschaft eine m u s i k a l. A k a d e m i e gegeben, die sowohl ihres edlen Zweckes wegen, als der meisterhaften Durchführung von seltenem Interesse war. Wenn wir einerseits mit Freude die Ueberfülle des Schauspielhauses bei doppelt erhöhten Eintrittspreisen berichten können; so müssen wir mit hoher Ueberraschung die Thatsache berühren, daß wir dermaßen ausgezeichnete musikalische Talente in unserer Mitte besitzen, die alles Ruhmes würdig sind. Wir sehen hierin würdige Kräfte zu einem musikalischen Verein, und glauben die Wünsche der ganzen Bevölkerung auszusprechen, wenn wir sagen, daß es doch gefällig sein möchte, ein zweites ähnliches Konzert zu demselben Zwecke zu veranstalten. Es konnte daher das Geburtsfest Seiner Majestät auf keine würdigere Weise gefeiert werden, als indem wir denselben Tag zu dem erwähnten milden Zwecke bestimmten. Bevor wir von diesem Gegenstande abbrechen, müssen wir der rühmlichen Uneigennützigkeit unseres Theater-Direktors Hrn. Theodor M ü l l e r, der schon früher den besagten Unglücklichen eine ganze reichliche Einnahme zuwandte, erwähnen, der für die obige Vorstellung sowohl das Schauspielhaus unentgeltlich darbot, als auch sämtliche Kosten bestritt. — Die unlängst in der Wiener Theaterzeitung, No. 66, enthaltene Nachricht, daß Hr. und Mad. Treumann der Hermannstädter Bühne gewonnen seien, ist dahin zu berichtigen, daß diese Schauspieler für das Westheer deutsche Theater engagirt sind. Hr. Treumann excellirt vorzüglich im Konversationsfache, so wie Mad. Treumann im ernsteren Rollenfache sich auszeichnet. Mögen Beide auf ihrer fern-

neren Künstlerlaufbahn die wohlverdiente Anerkennung finden.

S. N. N.

### Musik.

Frankfurt, (16. April). Die gefrüge Aufführung des Oratoriums: „Die Schöpfung“ ist so vollendet ausgefallen, daß sich nicht leicht Jemand eines gleichen musikalischen Genusses erinnern wird. Alles vereinigte sich, diesen großen Akt der Menschenfreundlichkeit auch zu einem seltenen Fest der Tonkunst zu erheben. Die Zuhörerschaft, gewiß an 3000 Personen, füllte die Räume der Kirche; 700 Mitwirkende waren geschickt vertheilt; die Beleuchtung war magisch; die Exekution des Oratoriums ließ im strengsten Sinn nichts zu wünschen übrig. Unter den Engestimmen glänzte hervor die herrliche, jedes Herz bis zum Innersten entzückende, der Frau Gräfin Rossi (die vormalige Demoiselle Sontag). Warum sollten wir einen Namen nicht nennen, der gestern von Tausenden mit Dank und Nahrung ausgesprochen wurde? Was sollen wir von der feurigen Thätigkeit, der Dirigirungsvirtuosität unseres Guhr's sagen? Die Westher mögen ihn dafür loben — das wird ihm am Besten zusagen! (Siehe die heutige Lokalzeitung des Spiegels.)

### Wigron-Zeitung.

London. Umschumayti Wendaba, d. h. der Neuigkeitserzähler, ist der Name einer Monatschrift in der Kaschmirsprache, deren erste Nummer in London angekommen war.

Saag. Hier macht ein Herr von Decken aus Breda mit einem Automaten großes Aufsehen, der sechs Fuß groß und sowohl seines vollkommenen

Klarinettenspiels als auch seiner mannigfaltigen Bewegung wegen einzig in seiner Art ist.

Damen-Korsetten mit Gummi-Elastikum. Joh. Palofnet in Pesth (innere Stadt, „zum Paradies“, nächst dem Gasthof „zum weißen Schiff“, Nr. 630) gibt sich die Ehre gehorsamt anzuzeigen, daß bei ihm die neu erfundenen, eben so bequemen und den Körper bildenden, als gar nicht nachtheiligen Damen-Korsetten mit Gummi-Elastikum in großer Auswahl zu haben sind, und zwar: 1. Korsetten zur großen Toilette. 2. Neglige-Korsetten für den Morgen und den Abend. 3. Korsetten für nicht erwachsene Mädchen, mittelst welchen die Vorbeugung des Körpers verbütet werden kann. Die P. T. Damen, welche nicht Gelegenheit haben, sich persönlich Waas nehmen zu lassen, belieben gefälligst ein schon getragenes Wieder oder Leibchen, nebst etwaigen nöthigen Bemerkungen zu Verbesserungen einzusenden, worauf sie zur vollen Zufriedenheit mit neuen Korsetten bedient werden sollen.

Theateranzeiger. (Dien). Die Direktion des hiesigen Theaters hat Hrn. Kuret, Montag, den 30. April, rückfichtlich seiner in der letzten Zeit unermüdeten Thätigkeit sowohl bei der Regie als in der Uebernahme einer Menge fremden, nicht in seine Verpflichtung gehörigen, Rollen, während des Ausbleibens der neuengagierten Mitglieder, eine freie Einnahme bewilligt. — Er wählte „Kean, oder Leichtsin und Genie“, Lustspiel in 5 Akte von Alex. Dumas. Wir brauchen das Publikum, welches Heutzutage der rühmlichen Bestrebungen Hrn. Kuret's war und seine Anerkennung ihm mehrfach zu Theil werden ließ, kaum erst einzuladen, der Benefiz-Vorstellung dieses verdienten Schauspielers seine günstigste Theilnahme zu schenken.

Vom Musik-Verein. Sonntag, den 29. April, wird im Pesther Redoutensaal die dritte Kunstdarstellung des Pesther und Sinner Musikvereins stattfinden, bei welcher Gelegenheit das große Oratorium: „die Schöpfung“ von Jos. Haydn exekutirt werden wird.

Redigirt von der Redaktion des Spiegels.

De

9.

Neft  
war an ei  
der Hr. C  
roischen C  
Carlos“ a  
ner Benef  
rung brad  
her Abent  
stehen bis  
ternacht,  
Publikan  
Zahl ein  
an den C  
les Ergö  
indessen  
Bühne b  
übergroße  
für berec  
he Werk.  
Schönhei  
heitlicher  
matische  
sekt best  
tisches C  
ber frag  
wegen s  
auf unse  
Publik  
theile d  
die Län  
ordnete  
die Be  
dingt v